

# Evangelisch-Lutherisches

# Genauwe Blat

Organ der  
Allg. Ev. Luth. Synode



Wisconsin,  
Minnesota, Michigan,  
u. a. St.

Redigirt von der Fakultät des ev.-luth. theol. Seminars.

Jahrg. 42. No. 18

Milwaukee, Wis., 15. September 1907.

Lauf. No. 1039

**Inhalt:** Geschichte zum Reiche Gottes. — Predigt bei der Abordnung des Herrn Past. Harders. — Gründung und Entwicklung der ersten luth. Kirche in unserem Lande. — Allgemeiner Vertrag für öffentliche Schulen. — Vierte Versammlung der ev. luth. Distriktsynode von Nebraska. — Ueber die Stellung der Michiganynode. — Aus unsern Gemeinden. — Missionsfeste. — Ordination und Einführungen. — Konferenzanzeigen. — Kalenderadressen für 1908. — Dittungen. — Büchertisch.

## Geschicht zum Reiche Gottes.

Luc. 9, 61. 62.

Das Reich Gottes ist der Inbegriff aller vollkommenen Güter, aller himmlischen Herrlichkeiten und Freuden. Von Ewigkeit hat es Gott beschloßen, in dieser Zeit und auf dieser Erde wird es aufgethan bleiben, und im Himmel wird es einst glänzen in alle Ewigkeit. Das Reich Gottes ist für alle Menschen da. Aber, wie der Herr uns verkündet: Man muß geschickt sein zum Reiche Gottes.

Bist du es geworden? Man muß es nämlich werden. Man ist es nicht schon von Natur und Geburt. Daraus deutet des Herrn Wort: Wer die Hand an den Pflug legt und siehet zurück, der ist nicht geschickt zum Reiche Gottes. Ist also der nicht geschickt zum Reiche Gottes, der zurück sieht, wie viel weniger derjenige, der noch da ist, wohin und worauf man nicht zurücksehen soll, wenn man zum Reiche Gottes geschickt sein soll. Was ist nun dies, was dahinten liegt, auf das man nicht zurücksehen soll? Das zeigt uns v. 61, da der Mensch, der Christo nachfolgen will, erst Abschied machen will mit denen, die in seinem Hause sind. „Die in seinem Hause“ deutet der Herr auf die Welt. Er deutet auf das Weltleben; auf das alte Wesen und Leben; auf das Leben nach dem Fleisch, in der Sünde, in der Unreinigkeit oder in der Selbstgerechtigkeit. — Jetzt ist die Frage: Liegt dieses „Alte“ hinter dir? Du weißt wohl, daß das Reich Gottes Buße fordert. Buße fordert es, in der man das Alte, das Sündenwesen und Sündenleben in Leid und Traurigkeit der Neue verwirft und verdammt. Buße fordert es, in der man die Barmherzigkeit des Herrn anruft und im Glauben die Reinigung von den Sünden, die Rechtfertigung empfängt. Der Glaube hilft zum Reiche Gottes. Wer glaubt, der ist wiedergeboren, der ist geschickt zum Reiche Gottes, so geschickt, daß er

in dasselbe eingeht und dessen seliger Bürger ist. Und darüber frage dich nun, ob du also geschickt zum Reiche Gottes geworden bist. Das wird hiermit nicht gefordert, daß du solltest Zeit und Stunde angeben können, in welcher zuerst der seligmachende Glaube in dir entzündet ward. Aber darnach hast du dich zu fragen, ob es dein beständiger Ruf zum Herrn ist: Ach Herr, erbarme dich meiner! — ob es dein beständiger Trost ist: Mein Glaube hilft mir, mein Glaube hilft mir allein, aber er hilft mir auch immer. Darnach entscheidet es sich, ob du geschickt zum Reiche Gottes geworden bist. Daran schließt sich eine weitere, naheliegende Frage, die wohl schon in etwas eine Antwort gefunden hat, die aber doch nicht ohne Nutzen in weiteren Betracht gezogen wird, nämlich es ist die Frage für dich, da du geschickt zum Reiche Gottes geworden bist:

Bist du es auch geblieben? Es ist schon gesagt worden, daß der geschickt zum Reiche Gottes bleibt, der also steht und daran festhält: Mir hilft allein der Glaube zu Gottes Wohlgefallen, zu Leben und Seligkeit. So steht jeder rechte, lutherische Christ. Da macht man ihm und der rechtgläubigen Kirche überhaupt den Vorwurf, daß wir immer nur von Glauben redeten, auf den Glauben, zumal den rechten und richtigen, alles setzten, als käme sonst weiter nichts in Frage. Aber, wenn dieser Vorwurf besagen soll, daß die lutherische Kirche nur nach dem Glauben und nicht nach einem dem Glauben gemäßen Leben frage, so ist der Vorwurf ein völlig ungerechter. Aber wir geben zu, daß es nicht wenige lutherische Christen geben mag, die sich, wenn es zur Frage wegen des Glaubens kommt, immer schnell beruhigen mit der Zusage: Freilich glaube ich. Wie sollte ich als Lutheraner nicht glauben? Das ist ja die Hauptsache. Aber darüber soll man nicht so leicht zuversichtlich das Beste denken, sondern sollte sich prüfen. — Nun so recht, ob man denn wirklich auf den Herrn seine ganze Zusage zur Seligkeit setze und dieses Glaubens von Herzensgrund lebe. Dann auch soll man sich prüfen auf des Glaubens Frucht, die er im Herzen wie im Wandel bringt. Der Heiland richtet zumal auf das letztere unsere prüfenden Augen. Wer zurück sieht — so spricht der Herr und deutet damit auf das in v. 61 gesagte. Ein Mensch will ihm nachfolgen — das ist's, daß er die Hand an den Pflug legt; jetzt aber will er erst noch Abschied machen mit denen, die in seinem

Hause sind — das ist's, daß er zurück sieht. Mit was für Leuten will er den Abschied machen? Nun mit solchen, die das, was er thut, nicht thun wollen, nämlich nicht Christo nachfolgen. Er will nicht bei ihnen bleiben, sondern Christo folgen; aber er will einen Abschied machen, daß es doch bei einem freundlichen Einvernehmen zwischen ihm und ihnen bleibt. Man merkt, daß er solch freundlich Einvernehmen und Freundschaft nicht entbehren mag. Freilich sind sie anderen Sinnes als er. Sie sind doch Diener des Weltgutes, des Mammon. Das ist doch einmal derer, die Christo nicht nachfolgen, also der Weltkinder Gutes. Will er mit ihnen guten Abschied machen und Freundschaft behalten, so darf er doch ihren Welt- und Mammonsinn nicht strafen und verwerfen. Sonst ist es doch mit der Freundschaft aus. Er thut es auch nicht.

Und so stehen denn auch genug lutherische Christen. So kommen sie denn auch allgemach dahin, daß sie für möglich halten, man könne ganz wohl zugleich dem ewigen Gott und dem zeitlichen Gut dienen. Ach, wer in seinem Christenleben dahin gekommen ist, daß er also Welt und Weltgut wieder mit Wohlgefallen ansieht, der sieht in böser, verderblicher Weise zurück. Was nützt es ihm, daß er einmal die Hand an den Pflug legte, und geschickt zum Reiche Gottes wurde; er ist es eben nicht geblieben; das wäre er nur dann geblieben, wenn er am ersten und ausschließlich nach dem Reiche Gottes und seiner Gerechtigkeit trachtete. Das ist der gerade, richtige Wandel im Glauben. Daraus deutet auch schon der liebe Heiland mit dem Gleichniß vom Pfluge. Wenn ein Ackersmann die Hand an den Pflug gelegt hätte und beim Pflügen beständig die Augen auf dem Rücken hätte, der wäre nicht geschickt zu seinem Werk: gerade Furchen würde der gewiß nicht ziehen. So nun ist's im geistlichen. Die, welche immer zurücksehen auf Welt und Weltliches, die werden auch keine geraden Furchen ziehen, werden nicht solche sein, die richtig vor sich wandeln und gewisse Tritte thun. Sie sind hoch zu bedauern, daß sie das, was sie einst geworden sind, nicht geblieben sind, nämlich geschickt zum Reiche Gottes. Wohl dir, bist du es geblieben.

Wirst du es einst am Ende sein? Wirst du es auch sein in deinem letzten Stündlein? Wird, wenn einst an dir geschieht, was wir in der Geschichte des Jünglings zu Nain hören, daß man

deinen Leib hinausträgt zur letzten irdischen Ruhestätte, zuvor deine Seele getragen sein in Abrahams Schoß, um einst ewig getröstet zu werden dort in der ewigen Herrlichkeit, wenn das Große kommen wird, wovon die Lebendigmachung des Jünglings zu Nain ein liebliches Vorbild giebt, nämlich die Auferweckung der Todten, wenn des Herrn gewaltige Stimme: Stehet auf! in alle Gräber schallen wird? Wirst du dann eingehen ins Reich Gottes droben; in das Reich der Herrlichkeit? Wirst du dann würdig sein, zu stehen vor des Menschen Sohn und geschickt einzugehen und den Ruf hören: Gehe ein zu deines Herrn Freude?

Nun, du darfst es getrost erwarten. Wir hören in der Geschichte von dem Jüngling zu Nain, daß der Herr, nachdem er denselben wieder ins Leben zurückgerufen hatte, ihn seiner Mutter gab. Anders thut der Herr mit denen, welche er aus dem geistlichen Tode erwecket und also geschickt gemacht hat zum Reiche Gottes. Die giebt er und überläßt er keinem anderen, sondern er nimmt sie als die Seinen in Seine Hand. Und was spricht er von dieser seiner Hand? Dies: Meine Schafe hören meine Stimme und ich kenne sie und sie folgen mir und ich gebe ihnen das ewige Leben und sie werden nimmermehr umkommen und Niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen. Als der Herr diese Worte sprach, waren die Juden darüber, als einer Lästerung, voller Zorn. Aber der Christ freut sich solcher Worte. Er weiß wohl, warum schon der Psalmist mitten in den Anfechtungen so zuversichtlich sagen konnte: Dennoch bleibe ich stets an Dir. Er sagt sofort warum: Denn Du hältst mich bei meiner rechten Hand, Du leitest mich nach Deinem Rath und nimmst mich endlich mit Ehren an. Ja: endlich mit Ehren, — denn er, der dich selbst behalten hat, fest behalten bis ans Ende, wird zu dir, dem würdig Befundenen, sagen: Ei, du getreuer Knecht, gehe ein zu deines Herrn Freude. Und hast du etwa nicht göttliche Zusage, daß du ebenso trostvolle Hoffnung haben kannst als der Psalmist? Gewiß doch; es gilt dir auch, was Paulus den Korinthern, welche auf die Offenbarung Christi am jüngsten Tage warten, zum Troste von demselben Christo sagt, nämlich: Welcher euch wird festhalten bis ans Ende, daß ihr unsträflich seid auf den Tag Jesu Christi.

—e.

### Predigt

bei der Abordnung von Herrn Pastor J. F. G. Harders als Missionar unter die Apachen in Arizona.

Gehalten am 1. Sept. 1907 in der Jerusalems-Kirche in Milwaukee von Pastor J. Zenny.

(Auf Beschluß der Indianer-Kommission mitgetheilt.)

Text: Apostelgeschichte 22, 21: Und er sprach zu mir: Gehe hin, denn ich will dich unter die Heiden senden.

In dem Herrn Jesu Christo geliebte Zuhörer, insonderheit theurer Mitbruder! — Eine besondere Veranlassung hat uns heute Abend hier in diesem Gotteshause zusammengeführt. Wir haben uns hier versammelt, um einen lieben Bruder, den bisherigen Prediger und Seelsorger dieser Gemeinde, als Missionar unter die Apachen in Arizona abzuordnen. Und das dürfte in unsren Kreisen ein wichtiges und bedeutungsvolles Ereigniß sein. Das Werk eines Missionars unter den Heiden, bezie-

hungsweise unter den Ureinwohnern unsres Landes, den Indianern, darf ja nicht etwa unterschätzt werden. Es ist vielmehr ein von Gott gebotenes, und darum ein nöthiges, ein herrliches und segensreiches Werk. Solange der Befehl Christi an die Kirche ergeht: Geht hin in alle Welt und prediget das Evangelium aller Kreatur, so lange sind wir Christen auch verpflichtet, das Werk der Heidenmission zu treiben. Im Gefühle dieser heiligen Verpflichtung haben denn auch wir das Missionswerk unter den Apachen schon seit Jahren betrieben; im Gefühle dieser heiligen Pflicht wollen wir dasselbe mit Gottes Hilfe auch weiter treiben. Und weil wir glaubten, in unserm lieben Bruder eine geeignete Person für die Leitung unsrer Indianer-Mission in Arizona gefunden zu haben, und wir durch Gottes besondere Führung dahin geleitet wurden, so haben wir Glieder der Kommission im Namen Gottes und unter Gebet und Flehen denselben zu dem bedeutungsvollen und verantwortungsvollen Amt eines Missionars und Leiters der Indianermission unsrer Allgemeinen Synode berufen.

Wir sind uns freilich bei der jetzigen Abordnung wohl bewußt, daß unser lieber Bruder hiermit einem schweren Berufe Folge leistet, wir wissen auch, daß er mit seinen theuren Familiengliedern große Opfer bringen muß. Aus einer reichgesegneten Wirksamkeit an einer wohlgeordneten Gemeinde scheiden und in den Dienst der Heidenmission treten, wo die Verhältnisse so ungeordnet liegen, ist gewiß ein Schritt, der große Opfer und viel Selbstverleugnung fordert. Indes merken wir auf Gottes Wort, so finden wir darin gerade auch für das jetzt vorzunehmende Werk der Abordnung unsres Missionars reiche Belehrung, Trost und Ermunterung.

Ein trefflicher Text für die Abordnung eines Heidenmissionars ist gewiß der verlesene. Zwar besteht derselbe in einem Worte, das der Herr einst speciell zu Paulus gesprochen hat, da er denselben zum Heidenmissionar berief. Aber sicherlich findet dieses Wort auch heute Anwendung auf jeden Missionar, der von der Kirche im Namen Jesu abgeordnet wird, den Heiden das Evangelium zu bringen; ja, gerade aus diesem Worte muß ihm Freudigkeit erwachsen für seinen schweren Beruf, es muß ihm Trost und Stärkung gewähren in den mancherlei Entbehrungen und Schwierigkeiten seines verantwortungsvollen Amtes. Doch das wird uns klar werden, wenn wir auf Grund des verlesenen Texteswortes unter Gottes Gnadenbeistand mit einander die Frage erwägen:

Wessen kann und soll sich ein christlicher Heidenmissionar in seinem schweren Berufe trösten und freuen?

Ich antworte:

1. Daß sein Beruf des Herrn Wille ist,
2. Daß er in seinem Berufe ein so nöthiges und herrliches Werk treibt,
3. Daß die Arbeit in seinem Berufe gewiß nicht vergeblich bleibt.

I.

Wie den Prediger an einer Ortsgemeinde, so kann auch einen christlichen Heidenmissionar in seinem schweren Berufe wahrlich nichts so erfreuen und mit der nöthigen Zubericht erfüllen als die Gewißheit, daß sein Beruf des Herrn Wille sei. Gerade für einen gläubigen Heidenmissionar ist diese Gewißheit bei der Ausführung seines Werkes von der allergrößten Wichtigkeit. Denkt euch, es würde ein Missionar seines Berufes von Gott

nicht gewiß sein können, er würde aufs Geradewohl zu den Heiden gesandt werden und so sein Werk unter ihnen ausrichten müssen; denkt euch, es würde Paulus, der erste große Heidenmissionar, seiner Zeit zu den Heiden gekommen sein, so zu den weisen Griechen in Athen, wo er auf dem sogenannten Areopag seine neue Lehre vortrug, und wo ihn die heidnischen Epikuräer und Philosophen ob derselben verspotteten und sprachen: Was will dieser Lotterbube sagen? und Paulus würde keine göttliche Vollmacht und Autorität dazu gehabt haben, noch derselben gewiß gemessen sein, wie würde er da haben bestehen, wie seinen Missionsberuf fröhlich haben ausrichten können?

Soll also ein christlicher Heidenmissionar seines Berufes fröhlich warten, so muß er sich vor allem als Gottes Bote unter den ihm zugewiesenen Heiden erkennen und der göttlichen Vollmacht gewiß sein.

Kann denn nun aber ein Missionar seines Berufes gewiß sein? Darf er glauben, Gott der Herr habe ihn gesandt? Und darf er dies allerwege geltend machen? Geliebte, sehen wir auf unser Textwort. Da spricht Jesus zu Paulus, nachdem derselbe durch Gottes Gnade bekehrt worden war: Gehe hin; denn ich will dich ferne unter die Heiden senden. Ich will dich senden, spricht der Herr, es ist also sein Wille, daß Paulus das Werk der Mission unter den Heiden treibt. Nicht Paulus hat es sich vorgenommen, dies Werk zu treiben, nicht er hat dasselbe für gut befunden und nicht in seinem Namen ging er zu den Heiden, nein, der Herr ist es, der ihn gesandt, der große Gott und Heiland, dem auch die Heiden, alle Heiden, gehören. Und gerade dies war Pauli Trost, seine Freude und seine Zubericht in dem schwierigen Werk, das er unter den Heiden ausführen sollte. Wie macht er doch späterhin diese Gewißheit und Erkenntniß seines Berufes als Missionar so geltend! Schreibt er doch im Brief an die Römer: Ich habe euch etwas wollen schreiben, lieben Brüder, euch zu erinnern um der Gnade willen, die mir von Gott gegeben ist, daß ich soll sein ein Diener Christi unter die Heiden, zu opfern das Evangelium Gottes, auf daß die Heiden ein Opfer werden, Gott angenehm, geheiligt durch den Heiligen Geist. Darum kann ich auch rühmen in Jesu Christo, daß ich Gott diene." (Röm. 15, 15—17.) Und im ersten Timotheusbrief schreibt er: Dazu ich gesetzt bin ein Prediger und Apostel (ich spreche die Wahrheit in Christo und lüge nicht), ein Lehrer der Heiden, im Glauben und in der Wahrheit.

Welch eine Gewißheit seines göttlichen Berufes spricht sich in diesen Worten aus! Daher konnte Paulus mit solch unerbrochenem Muth und Freudigkeit selbst in Ketten und Banden vor Fürsten und Königen, wie vor Festus und Agrippa, sich verantworten und zu ihnen sprechen: Ich stehe vor euch im Namen des Herrn; Gott ist es, dessen Auftrag ich zu erfüllen habe.

Nun möchte hier freilich Mancher sagen: das gilt wohl von Paulus, der einen unmittelbaren Beruf vom Herrn bekommen. Aber wie steht es denn heute, wenn ein Missionar unter die Heiden gesandt wird? Kann auch er dessen gewiß sein, daß Gott ihn gesandt habe? Geliebte, wohl werden die Prediger des Evangeliums heute nicht mehr unmittelbar berufen, aber mittelbar werden sie auch heute noch von Gott in ihr Amt berufen, nämlich durch die Gemeinde; und so werden auch die Missionare durch die Kirche, durch die Christenheit,

der der Auftrag gegeben ist: Gehet hin in alle Welt und prediget das Evangelium aller Kreatur, von Gott in ihr Arbeitsfeld gesandt. Zu jedem rechtschaffenen Missionar spricht der Herr noch heute: Gehe hin; ich will dich ferne unter die Heiden senden.

Ist es nun aber nicht eine herrliche Ermunterung für einen rechten Heidenmissionar, muß es ihn nicht mit Muth und Freudigkeit erfüllen, sonderlich auch einen Indianermissionar, wenn er sich jstets, wo er immer ist, wohin ihn sein Beruf auch führt, sei es in den Hütten der Indianer, sei es in den Camps, sei es vor den Häuptlingen, sagen kann: Ich stehe hier im Dienste Jesu Christi, des Heilandes der Welt! Wenn man ihn fragt: Wer bist du? Wer hat dich gesandt? Wer giebt dir ein Recht, in unsere Reservation zu kommen? Auf wessen Autorität redest du solche Worte zu uns, wie du sie redest? Woher ist deine Lehre? so kann ein gläubiger Missionar zu ihnen sagen: Ich komme zu euch nicht im eignen Namen, auch nicht im Namen des „Federal Government,“ sondern ich komme zu euch im Namen des Herrn Zebaoth. Mich hat Gott gesandt, der in seinem Sohn auch euer Gott und Vater ist, dessen Stimme ihr hören sollt. Meine Botschaft, meine Lehre ist nicht von Menschen; nicht von der Erde, sondern vom Himmel.

Nun, so bist auch du lieber Bruder im Amte, von Gott dem Herrn zu dem hohen und wichtigen Werke eines Heidenmissionars, eines Missionars unter den Apachen, berufen worden. Jesus selbst, der Herr der Kirche, spricht jetzt zu dir: Gehe hin; ich will dich ferne unter die Heiden senden! Du sollst mein Werkzeug sein unter den armen Apachen, die auch meine Erlösten sind, du sollst mein Werk unter ihnen treiben. O, wie getrost kannst Du mit den Deinen an dies schwierige Werk gehen, da Du weißt, Gott will es. Einst hat ein Stern die Heiden zu Christo geführt, Ihr geht als Boten zu den Heiden, und über Euch glänzt ein heller Stern, der heißt: des Herrn Wille.

## II.

Ein christlicher Heidenmissionar kann und soll sich ferner dessen freuen und trösten, daß er in seinem Beruf ein so nöthiges und gläubiges Werk treibt.—Das Werk, das ein gläubiger Missionar treibt, ist gewiß ein nöthiges und herrliches. Zwar wird es von der Welt nicht so angesehen; und gar viele unter den Christen denken leider auch nicht allzuhoch von demselben. In ihren Augen erscheint es als gar zu gering, als ein Werk, für das sie nicht viel übrig haben. Und unter den Missionen erscheint gerade die Indianermission als eine der geringsten und unansehnlichsten, zumal die Indianer aller Kultur so wenig zugänglich und sie noch dazu ein Volk sind, das am Aussterben ist. Manches einer denkt: Das Schicksal der Indianer ist doch schon besiegelt; sie sterben eben aus, was soll man sich mit ihnen noch viel abmühen?

Und doch ist jede rechte Mission, auch die Mission unter den Apachen, ein nöthiges, ein herrliches Werk. Was soll durch dies Werk geschehen? Der Herr Christus spricht zu Paulus: „Gehe hin; ich will dich unter die Heiden senden.“ Senden will also der Herr hier seinen Diener. Paulus sollte ein Sendbote, ein Abgeordneter des Herrn an die Heiden sein. Ein Abgeordneter aber kommt nicht mit leeren Händen, er hat eine hohe Aufgabe zu erfüllen, er bringt eine wichtige Botschaft. Wenn ein mächtiger, weltbekannter Fürst seinen Boten

mit einem folgeschweren Auftrag zu einem andern Volk schickt, etwa mit einem Auftrag, dessen jeweilige Ausführung Krieg oder Frieden in sich schließt, so hat das für das betreffende Volk etwas zu bedeuten. Welche Botschaft war es nun, die dieser Abgeordnete des Herrn aller Herren, des Herrn der christlichen Kirche, der Heidenwelt bringen sollte? O wahrlich eine Botschaft, von welcher die armen Heiden noch nie gehört hatten und aus sich selbst auch nichts wissen konnten, die ihnen aber das Eine brachte, was noth thut. Sie, die armen Heiden, die außerhalb der Bürgerchaft Israels waren und fremde von den Testamenten der Verheißung, die keine Hoffnung hatten und waren ohne Gott in der Welt, dahingegeben in Abgöttereien und greulichen Götzendiensten, gefangen in der Gewalt des Satans und des Todes, ihr ganzes Leben, Thun und Treiben dem Sündendienst geweiht, in Nichts aufgelöst zu werden ihre letzte Hoffnung, ein schreckliches Gericht in der Ewigkeit aber ihrer wartend, sie sollten hören die fröhliche Botschaft, die den einen Zweck hat: aufzuthun ihre Augen, daß sie sich bekehren von der Finsterniß zu dem Licht, und von der Gewalt des Satans zu Gott, zu empfangen Vergebung der Sünden und das Erbe sammt denen, die geheiligt werden, durch den Glauben an Jesum Christum.

Wir wissen, wie treulich Paulus gerade dieses Werk ausgerichtet hat. Er selber sagt im Römerbrief: „Ich habe mich sonderlich beflissen, das Evangelium zu predigen, wo Christi Name nicht bekannt war, auf daß ich nicht auf einen fremden Grund bauete. Sondern wie geschrieben steht: „Welchen nicht von ihm verkündigt ist, die sollen's sehen; und welche nichts gehört haben, die sollen's verstehen.“

Alle rechte Heidenmission besteht noch heute in nichts anderem, als das Evangelium von Jesu Christo, dem Heiland der Sünder, den armen Heiden verkündigen. Das ist das Einzige, was sie retten kann. Das allein kann auch die armen Apachen aus dem trostlosen Heidenthum und aus dem Verderben ihrer sündlichen Greuel herausführen zu dem neuen, seligen Leben in Gott. Es steht nicht so, wie mancher meint, man müsse den Heiden erst Moral predigen, sie von den Sünden-greueln erst abzubringen suchen, ihnen erst sogenannte Kultur beibringen, und dann erst mit dem Evangelium von Christo kommen. Das ist grundverkehrt. Was die Heiden, auch die Apachen, bekehren, was andere, neue, selige Menschen, Kinder Gottes aus ihnen machen kann, ist allein die Predigt von Jesu Christo, dem Gefreuzigten, den Juden ein Argerniß und den Heiden eine Thorheit. Sie hat seit dem ersten Heidenmissionar die einzige Verheißung. Sie allein greift durch und erobert die Herzen für Christi Reich, denn sie ist eine Kraft Gottes, die da selig macht alle, die daran glauben, die finden wird die Heiden. Das ist also eine große Botschaft, die ein Missionar als Abgeordneter des Herrn der Kirche den Heiden bringen soll. Er soll denen, die noch nichts davon gehört haben und darum ohne Trost, ohne Hoffnung, ohne Gott dahinleben, predigen: Gott war in Christo und versöhnete die Welt mit ihm selber und rechnete ihnen ihre Sünde nicht zu, und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. So sind wir nun Botschafter an Christus' Statt; denn Gott vermahnet durch uns. So bitten wir nun an Christus' Statt: Lasset euch versöhnen mit Gott! Denn er hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf

daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt.

Ist denn nun den Heiden, und in insonderheit den Apachen, solche süße Botschaft bringen, nicht ein nöthiges Werk, ja, das allernöthigste Werk, das an ihnen gethan werden muß? Ist Christus, Gottes Sohn, nicht auch für sie gestorben? Schreit Christi Blut nicht auch für sie zu Gottes Gnaden-thron: O himmlischer Vater, erbarme dich der armen Apachen! Wie sollen sie aber daran glauben, so sie nichts davon hören? Würde ihnen nicht das Erbe in Christo verloren gehen, wenn ihnen nichts davon gesagt würde? Und sind sie auch ein armseliges, auf tiefer Stufe stehendes Volk, sind sie auch am Aussterben, o so hat es um so mehr noth und Eile, mit höchstem Eifer dazu zu helfen, daß wenigstens etliche Seelen unter ihnen errettet werden. Je kränker und schwächer das Kind, um so liebevoller nimmt sich die Mutter seiner an. Und ist es denn nicht ein überaus herrlich Werk, ja das allerherrlichste und segensreichste Werk, das an ihnen gethan werden kann? Was giebt es doch Herrlicheres als den armen Heiden die große Liebe und Erbarmung Gottes verkündigen, ihnen predigen, daß Gott auch sie von Ewigkeit geliebt und auch für sie seinen lieben Sohn zur Erlösung gegeben hat, daß auch sie theilhaben sollen an allen Gütern des Himmelreiches, daß sie einst mit Abraham, Isaak und Jakob an der Himmelstafel sitzen sollen!—Sollte sich darum ein rechtschaffener Heidenmissionar in seinem Berufe nicht freuen, da er in demselben ein solch nöthiges und herrliches Werk ausrichten kann? Selig, ja selig ist, wer solchen Beruf hat, den Ärmsten unter den Armen, den Verlorensten unter den Verlorenen, das ewige Heil in Christo zu bringen. Selig zu dem der Herr spricht: Gehe hin; denn ich will dich ferne unter die Heiden senden.

Dieses köstliche Werk sollst nun auch du, lieber Bruder, an den Apachen ausrichten. Bisher standest du eine schöne Reihe von Jahren, wohl an die achtzehn Jahre, an einer wohlgeordneten Gemeinde von Christen, und du durftest in deiner bisherigen Arbeit manche Freude erleben. Du durftest sehen, wie diese deine bisherige Gemeinde aus geringen Anfängen zu einer großen Stadtgemeinde herangewachsen ist, wie Gott deine Arbeit an derselben nach innen und außen, in Kirche und Schule, so reichlich gesegnet hat, und gar vielen Seelen durftest du währed deiner Wirksamkeit in dieser Stadt das Brod des Lebens bringen zu ihrem ewigen Heil. Nun aber will dich der Herr in ein anderes Arbeitsfeld führen. Er will dich ferne unter die Heiden senden. Dein künftiges Arbeitsfeld liegt in weiter Entfernung von hier. Es kommt hierbei jedoch weniger auf die Entfernung als auf die Art deiner Arbeit an. Die wird freilich von der bisherigen ganz verschieden sein, zwar wesentlich dieselbe, nämlich Seelenrettung durch den Dienst am Worte, aber doch anderer Art, die du ja bereits aus eigener Erfahrung kennst. Gewiß aber ist, es wird auch für dich eine herrliche, eine selige Arbeit sein, um so mehr als dir durch die Übernahme der Leitung unserer Indianermission desto mehr Gelegenheit geboten werden wird, das Reich Jesu Christi unter den Apachen auszubreiten. Und das muß dir zur Ermunterung und Freude dienen.

## III.

Ein gläubiger Heidenmissionar kann sich endlich auch dessen freuen und trösten, daß seine Arbeit gewißlich nicht vergeblich bleibt.—Schmer ist aller-

ding's die Arbeit eines Heidenmissionars. Ich will jetzt nicht reden von den mancherlei Mühseligkeiten, Entbehrungen und Fährlichkeiten, denen er ausgesetzt ist, davon auch der Heidenapostel Paulus ein reichliches Maß hat erfahren müssen, wie er spricht: Ich bin in Fährlichkeit gewesen unter den Heiden, in Mühe und Arbeit, in viel Wachen, in Hunger und Durst, in viel Fasten, in Frost und Nässe. Ich will vielmehr hinweisen auf die Schwierigkeiten, mit denen ein Missionar in seinem Berufe zu kämpfen hat. Es ist ein harter Boden, der zu bearbeiten ist. Da steht noch kein blühendes Weizenfeld, das man nur einzuernten braucht; der Acker liegt brach da, voller Unkraut und Dornen. Ach, wir können uns kaum ein hinlängliches Bild machen von der Arbeit, die erfordert wird, den hartgetretenen Boden des blinden Heidenthums fruchtbar zu machen. Und gerade unter den Apachen steht das Heidenthum wie eine Mauer himmelhoch und undurchdringlich da, das Sündenleben wie ein Sumpf, der sich nicht dämmen noch ableiten lassen will, und die alten verderbten Sitten, der Wandel nach väterlicher Weise, ist bei ihnen eingewurzelt gleich hundertjährigen Eichen. Darf es uns da Wunder nehmen, daß die Erfolge auf dem Gebiete unsrer Indianermission verschwindend klein sind, hier und da ein paar Seelen, welche gläubig werden, und auch diese in großer Gefahr, wieder zurückzufallen in den vorigen Wandel nach heidnischer Weise, zumal die Indianer in Arizona setzten an einem Orte bleiben und die Neubefehrten unter ihnen so leicht dem Arbeits- und Gesichtskreis der Missionare auf lange Zeit entrückt werden.

Und doch, ihr Lieben, so schwierig diese Missionsarbeit unter den Apachen ist, so bleibt sie doch nicht vergeblich. Wer ist es doch, der Paulo und jedem rechten Missionar den Befehl erteilt: Gehe hin, ich will dich ferne unter die Heiden senden? Ist es nicht der, dessen Name Jesus ist, ein Licht zu erleuchten die Heiden, und ist nicht sein bloßer Name eine sichere, göttliche Bürgschaft für den Erfolg seiner Sendung? Kann seine Botschaft, die er zu den Heiden, auch zu den Apachen, sendet, kann sein Wort je leer zurückkommen, muß er nicht thun, das ihm gefällt, soll es ihm nicht gelingen, dazu er es sendet? Soll jene uralte Verheißung von der Wirksamkeit des göttlichen Wortes bloß auf dem Papier stehen? Meine Lieben, die Sonne mag vergessen zu scheinen, das Auge der Welt mag verdunkelt werden, Himmel und Erde werden vergehen, Völker, ganze Indianerstämme mögen von dem Erdboden verschwinden, aber kein Wort Gottes wird nutzlos auf die Erde fallen, denn dieses Wort ist in seinem Wesen Leben und Kraft. Und wenn Christus, Gottes Sohn, zu dem der Vater in Ewigkeit spricht: „Seiße von mir, so will ich dir die Heiden zum Erbe geben und der Welt Ende zum Eigenthum,“ wenn der das Missionswerk unter den Apachen in seinem göttlichen Rathschluß beschlossen hat, so muß und wird das Werk gelingen, denn es ist sein Werk, und das wird nicht zu Schanden werden.

Lassen wir uns darum die scheinbar geringen Erfolge auf dem Gebiete unsrer Indianermission nicht entmuthigen. Im Reiche Gottes ist die Ordnung, mehr für die Zukunft als für die Gegenwart zu arbeiten. Es wird, es kann nicht alles vergeblich sein, was wir für dasselbe und für die Ausbreitung des Evangeliums unter den Apachen thun, und wenn es auch nur zu einem Zeugniß über sie wäre, daß sie am Tage des Gerichts keine Entschuldigung haben, so wäre unsere Arbeit

vor Gott nicht vergeblich gewesen und würde zur Ehre Gottes gereichen und von ihm belohnt werden.

Auch deine Arbeit, lieber Bruder, wird unter den Apachen nicht vergeblich sein. Der zu dir spricht: Gehe hin, ich will dich ferne unter die Heiden senden, der wird dich und die deinen mit der Fülle seines Segens begleiten und Wachsthum und Gedeihen zu deinem Missionswerk geben. Drum auch dir gilt die Verheißung, daß das Wort Gottes nicht leer zurückkommen soll. Wenn auch deine Arbeit eine schwierige sein wird, und du mit deinen redlichen Bemühungen Jahr aus Jahr ein nur wenig auszurichten glaubst, o ermüde und verzage nicht! Laß die Hände nicht nutzlos sinken! Fahre fort, das Missionswerk unter den Apachen zu treiben, Gott wird es endlich doch reichlich segnen. So ziehe denn hin, lieber Bruder, in dein neues Arbeitsfeld und sei für dich und die Deinen des allmächtigen Schutzes und Beistandes dessen versichert, der zu dir spricht: Gehe hin, ich der Herr, dein Gott, will dich ferne unter die Heiden senden. Amen.

### Gründung und erste Entwicklung der lutherischen Kirche in unserem Lande.

Für einen lutherischen Christen in unseren Landen ist die Kenntniß von der Gründung und Entwicklung seiner Kirche im neuen Vaterlande gewiß etwas geziemendes und die Kenntniß von dem Stande der lutherischen Kirche in der gegenwärtigen Zeit etwas schlechtweg nothwendiges. Wir wollen erst das eine und sodann das andere in einigen Artikeln zu geben versuchen.

Zumal von den ersteren in der Kürze ein abgerundetes Bild zu geben, hat seine Schwierigkeit, da ja nicht irgendwie vom alten Vaterlande her durch irgend welche Autoritäten eine Gründung der lutherischen Kirche in Amerika geplant war und auch die wirkliche Gründung oder Entstehung der lutherischen Kirche hier nicht gerade planmäßig verlief.

Die lutherische Kirche überhaupt war, wie allbekannt, durch die von Gott gewirkte Reformation Luthers geboren; aber nicht deutsche Kinder derselben waren es, welche die lutherische Kirche zuerst nach Nordamerika verpflanzten. Es geschah vielmehr durch holländische Lutheraner. Denn obgleich ja Holland der Lehre Calvins ergeben war, so war doch zuvor dorthin, wie nach Dänemark, Schweden, u. s. w., von Wittenberg aus die reine lutherische Lehre gedrungen. Nun, in Holland wurden die Lutheraner durch die Calvinisten (Reformierten) schwer bedrückt. Und dies wiederholte sich hier in Nordamerika, als die Holländer im Anfang des 17. Jahrhunderts am Hudson ihre Kolonie der neuen Niederlande mit dem Hauptort Neu-Amsterdam, welches das spätere New York ist, gründeten. Ja, der überwiegenden Zahl nach waren diese holländischen Kolonisten strengste Calvinisten; doch waren schon seit 1630 auch holländische Lutheraner in der Kolonie. Ihre Zahl wuchs; nach zwei Jahrzehnten waren sie auf 30,000 angewachsen. Um so mehr geriethen sie unter den starken Druck der Calvinisten, die sich zu einem wahrhaft fanatischen Eifer erhitzten, namentlich, weil die Lutheraner sich eben nicht in die reformierte Kirche wollten „hineinlocken“ lassen. Man verlangte von ihnen, daß sie ihre Kinder nur von calvinistischen Pastoren taufen lassen sollten; man forderte, daß die sogenannten Dordrechter Artikel,

welche 1618 in Holland aufgesetzt waren und eine ganz widerbibleische Lehre von der Erwählung enthielten, als Glaubensbekenntniß annähmen; ja, der holländische Gouverneur Stuyvesant, ein Hauptpresbyter, verbot, daß die Lutheraner im Stillen in den Häusern in Gottesdiensten sich erbauten und setzte 1656 auf das Vorlesen einer Predigt in solchem Gottesdienst 100 Pfund Strafe und 25 Pfund auf das Anhören der Predigt. Die Lutheraner sendeten eine Beschwerdechrift nach Holland, aber das änderte zunächst nichts; ja, als für sie ein Prediger aus Holland kam, Pastor Gotwater, der erste lutherische Prediger in unserem Lande, mußte derselbe zuletzt nach Holland zurückkehren.

Bessere Verhältnisse kamen für die holländischen Lutheraner erst seit 1664, in welchem Jahre die Engländer die Neu-Niederlande und Neu-Amsterdam, das nun den Namen New York erhielt, den Holländern abnahmen und auch mit kurzer Unterbrechung besetzten. Die Lutheraner bekamen nun freie Religionsübung. Um 1684 waren in New York 4, freilich kleine, lutherische Gemeinden und zwei Kirchen. Pastoren konnten sie freilich nicht mehr aus Holland bekommen. Woher nun? Sie bekamen zunächst solche von den schwedischen Lutheranern.

Die Schweden, welche ja in dem lutherischen Bekenntniß standen, hatten seit 1638 sich am Delaware-Flusse angesiedelt und dort das Fort Christina, heut Wilmington, gegründet. Zwar wurden 1655 die Schweden ihrer Herrschaft durch die Holländer beraubt und damit fingen in der schwedischen Kolonie die Bedrückungen der Lutheraner durch die Calvinisten wie in New York an, aber der Sieg der Engländer 1664 machte auch hier der holländischen Herrschaft ein Ende. Schwedische Lutheraner wirkten nun auch in New York und weiter hinaus. Sie bauten die erste lutherische Kirche in der Nähe des heutigen Philadelphia. Von den schwedischen Lutheranern erhielten auch die holländischen Lutheraner Prediger, unter denen besonders der aus Sachsen stammende Falckner sich auszeichnete. Seine Ordination 1703 war die erste lutherische Ordination in Nordamerika, wie er auch der erste Prediger der erstgegründeten deutschen lutherischen Gemeinde Falckners Schwamm (jetzt New Hanover) in Pennsylvania war. Er hat mit großem Eifer die lutherischen Gemeinden, rechts und links am Hudson von New York bis Albany bedient.

Deutsche Lutheraner hielten seit etwa 1683 ihren Einzug in unser Land. Es entstanden frühe schon Gemeinden, so Falckners Schwamm, dann Germantown, das heute ein Theil von Philadelphia ist. Größere Züge von Deutschen kamen erst nach 1703. So 1710 im Juli auf einmal 3000 bis 4000, die zum guten Theil nach Pennsylvania zogen. Es waren dies die Pfälzer, welche in Folge der von den Franzosen verübten schandbaren Verwüstung der Pfalz in Amerika eine Heimath suchten.

Wie übel es den deutschen Kolonisten durch die niederträchtigen Anriffe der amerikanischen Agenten, die in Deutschland für die Auswanderung wirkten, ging, das ist bekannt genug. Seit 1733 kamen die durch die Grausamkeit der Römischen Kirche aus ihrem Lande vertriebenen Salzburger in großen Zügen nach Amerika. Sie wendeten sich vorwiegend nach Georgia. Die Pfälzer, welche bereits 1708 eingewandert waren, brachten einen Pastor Namens Kocherthal mit, die Salzburger

hatten die Pastoren Volzius und Gronau, die auf der Universität Halle studiert hatten, bei sich. Immer neue Züge von Deutschen, zumal Pfälzern, wanderten in Amerika ein. Pennsylvanien war das bevorzugte Ziel. Man hält es für wohlgegründet, daß um 1750 in Pennsylvanien schon eine deutsch-lutherische Bevölkerung von 66,000 vorhanden war, und daß im ganzen Lande die Zahl wohl 100,000 betrug. Die äußerliche Lage der deutschen Kolonisten war meist trübselig genug, und die kirchliche war es noch viel mehr. Um 1735 wirkten unter der ganzen lutherischen Bevölkerung des Landes nur 8 ordentliche Pastoren. Diese arbeiteten thatsächlich über Menschenkraft, doch bewältigten sie die Arbeit nicht. Eine Gemeinde hatte 8 Jahre hindurch keine Abendmahlsfeier; eine andere forderte in ihrem Verufe von dem berufenen Pastor nur, daß er sie zweimal im Jahr bediene. Wie konnte es anders sein? Das Land war voll von kleinen Ansiedlungen und Gemeinden, aber sie waren durch weite Strecken von einander getrennt. Eine rechte Kirche der Zerspaltung war damals die lutherische Kirche. In gewissem Sinne aber auch eine Weltkirche; predigten doch meist die Prediger in holländischer, deutscher und schwedischer und englischer Sprache. War die Lage der lutherischen Kirche damals schon an sich eine betäubte, so trug zur Trübsal noch die Menge der Sekten bei und ebenso die nicht geringe Zahl von Bagabunden, welche sich als Pastoren vorstellten und vielfach die Gemeinden jämmerlich betrogen. Die schon herrschende kirchliche Verwirrung wurde nur noch böser, seitdem 1741 der Graf Zinzendorf, Stifter der Herrnhuter, nach New York kam und so zu sagen den Oberleiter der Kirche vorstellen wollte. Er nannte sich selbst „Evangelisch-lutherischer Inspektor und Pastor zu Philadelphia.“ Schließlich that er, was zu erwarten war, und für die lutherische Kirche heilsam war, er schied sich von den Lutheranern und organisierte eine Mährische Brüdergemeinde (Herrnhuter), deren Kirche in Philadelphia 1742 eingeweiht wurde. In allen den Nöthen hatten die Lutheraner sich wiederholt nach Halle gewendet, namentlich um Zuwendung von Predigern. Je mehr man jetzt dort die Gefahr für die lutherische Kirche in Nordamerika erkannte, war man zur Hülfe bereit und ließ sie wirklich der bedrängten lutherischen Kirche Nordamerikas widerfahren, in einem von Gott dazu überaus trefflich ausgerüsteten Manne. Davon in der nächsten Nummer unseres Blattes.

**Allgemeiner Vortag für öffentliche Schulen.**

Ein solcher allgemeiner Vortag für die öffentlichen Schulen („Public Schools“) unseres Landes ist von der Nationalen Reformassociation in Vorschlag gebracht und der 2. Sonntag im September dafür als der passendste Tag (Schulanzang) in Aussicht gebracht worden. Beifällig aufgenommen ist dieser Vorschlag zunächst nur von den Presbyterianischen und Reformierten Gemeinschaften unsres Landes. In einem deutschen Reformierten Kirchenblatt wird sogar empfohlen, daß an dem betreffenden Sonntag der Pastor eine dem Tag angemessene Predigt mit Rücksicht auf unsre Public-Schule halte. Wie sehr einen Lutheraner zumal doch das befremdet, daß eine christliche Kirche von der Public-Schule redet als von unserer Schule, wie wir von unserer durch

Gottes Gnade bisher erhaltenen Kirchen-Schule als unserer Schule sprechen. Die reformierte Kirche hat keine Kirchenschule und tritt auch heute noch nicht dafür ein, während im Osten unsres Landes nicht nur von Lutheranern, deutschen aber auch englischen, sondern auch von anderen Kirchengemeinschaften von der hohen Wichtigkeit und Nothwendigkeit der Kirchenschule viel treffendes und erfreuliches ausgesprochen wird. Ganz im vollen Gegensatz, wenigstens so wie es lautet, sagt das erwähnte reformierte Blatt: „Gerade weil Kirche und Schule bei uns getrennt sind und getrennt bleiben müssen, ist es sehr wünschenswert und nothwendig, daß die christlich gesinnten Bürger die öffentliche Schule auf betendem Herzen tragen.“

So kann man nur vom weltlich-staatlichem Standpunkt aus sprechen, vom Standpunkt der Schrift aus muß man sagen, daß Kirche und Schule nicht getrennt sein sollen und dürfen, worin auch die geistliche Verpflichtung der Kirche liegt, daß sie Schulen zu errichten und zu erhalten hat. Die Aussprachen, wie sie oben aus dem reformierten Blatte gebracht wurden, erklären sich ihrem tieferen Grunde nach aus dem ganzen Wesen der reformierten Kirche. Wir mögen uns auch daran erinnern, daß das Ideal der Presbyterianer doch christlicher Staat, d. h. mit presbyterianischer Staatskirche und demgemäßer Schule ist. Wie ist es nun? Wir machen also wohl nicht mit, was den allgemeinen Vortag anbetrifft? Freilich nicht in der Weise der Reformierten und Presbyterianer. Aber wir wissen doch, daß wir nach Gottes Willen der Stadt Bestes zu suchen haben und betende Hände für alle Obrigkeit aufheben sollen; darum wollen wir freilich auch beten, daß der getreue Gott wehren möge, daß nicht immer mehr alle die irreligiösen, Staat und bürgerliche Gemeinschaft und Familie zerstörenden Ansichten in die „Public Schools“ eindringen und ein zukünftiges unheilvolles Geschlecht heranziehen mögen.

**Vierte Versammlung der ev. luth. Distriktsynode von Nebraska u. a. St.**

Die Distriktsynode von Nebraska u. a. St. tagte vom 22.—26. August in der ev. luth. Dreieinigkeitsgemeinde zu Hoskins, Nebr. Beim Eröffnungsgottesdienst predigte der Herr Präses Theo. Bräuer über Röm. 4, 5. Es wurden im Ganzen sechs Sitzungen abgehalten, von denen je drei den Lehrverhandlungen und den Geschäftsverhandlungen gewidmet waren. Als Kaplan diente Herr Pastor E. C. Monhardt.

Gegenstand der Lehrverhandlungen war ein Referat über die Lehre von der Rechtfertigung, welches von Herrn Pastor Lehninger geliefert wurde. In der Einleitung wurde gesagt, daß es auf die Frage: Wie kann der Mensch vor Gott gerecht werden? zweierlei Antworten giebt. Der natürliche Mensch sagt: durch Verdienst der Werke. Eine andere Antwort kennt er nicht. Gottes Wort dagegen sagt: aus Gnaden durch den Glauben. Dies sei die einzig richtige Antwort. Ferner wurde hervorgehoben, wie nöthig es ist, daß man sich gerade mit dieser Lehre fleißig und eingehend und immer wieder beschäftige. Sie ist die Grund- und Hauptlehre der heiligen Schrift. Ohne wahre Kenntniß dieser sind wir im Dunkeln und wissen nicht den Weg zur Seligkeit. In vier Thesen legte sodann der Herr Referent die Schriftlehre von der Rechtfertigung dar.

Das Referat wurde von der Synode angenommen und wird vollständig im Synodalbericht erscheinen.

Aus dem Bericht der Reisepredigtcommission ging hervor, daß auch im vergangenen Jahre Gottes Segen auf unserer inneren Mission lag. Daß die Synode ihre beiden Reiseprediger durch Wegzug verloren hat, war leider zu beklagen. Doch haben wir wieder einen tüchtigen und, wie wir hoffen, treuen Arbeiter für die Reisepredigt in der Person des Herrn Pastor F. Kosanke aus unserem Seminar in Wauwatosa erhalten.

Aufgenommen in den Verband der Synode wurden ein Pastor und ein Lehrer. Folgende Beamten wurden auf drei Jahre gewählt: Präses: Pastor Theo. Bräuer; Vicepräses: Past. J. Witt; Schatzmeister: Herr E. W. Zug; Visitator: Past. M. Lehninger. Die Synode beschloß, sich zu incorporieren und ernannte ein Board of Trustees von fünf Personen.

Der Bericht des Schatzmeisters lautete wiederum recht günstig. Die Einnahmen beliefen sich, außer den Geldern für Neubau in Watertown und Pfarrhausbau in Merna, auf \$2912.61.

Am Synodalsonntag wurde die Beichte und das heilige Abendmahl gefeiert. Beichtredner war Pastor Monhardt. Es predigte der ehrw. Präses der Allgemeinen Synode, Herr Past. F. Soll von Monroe, Mich. auf Grund von 2. Cor. 3, 1—6. Im Schlußgottesdienst am Montag Abend hielt Herr Pastor Zimmermann eine Pastoralpredigt über Apostelg. 20, 18.

So Gott will, wird die Synode im kommenden Jahre ihre Sitzungen inmitten der St. Pauls Gemeinde bei Gresham abhalten. Gott aber sei mit uns und segne unsere Arbeit. Ihm sei das Werk unserer Hände befohlen. Im Auftrag, C. C. Berg.

**Ueber die Stellung der Michigan-Synode**

bringt das Blatt dieser Synode, der „Synodalbote,“ in der Nummer vom September folgendes:

In einem Wechselblatt finden wir die Nachricht, daß die Michigan-Synode sich mit der Ohio- und Iowa-Synode verbinden werde. Woher diese Nachricht stammt, wissen wir nicht; wohl aber wissen wir, daß die Michigan-Synode nichts davon weiß und nichts davon wissen will. Unsere Synode hat in den letzten Jahren es mehrfach klar und deutlich ausgesprochen, daß sie die Lehrstellung der Synodalkonferenz theilt und einen Wiederanschluß an jenen Körper anstrebt. Die mit Gliedern jenes Körpers abgehaltenen freien Konferenzen und deren Ergebnisse sind offenbare Zeugnisse. B.

**Aus unseren Gemeinden.**

**Grundsteinlegung.** Am 11. Sonntage nach Trinitatis, den 11. August, legte die St. Pauls Gemeinde bei Norfolk, Nebr. den Grundstein zu ihrer neuen Kirche. Herr Pastor G. Preß hielt die Predigt und der Ortspastor, Herr Pastor J. Witt, vollzog nach unsrer Agende die Ecksteinlegung. Die Gemeinden des Herrn Pastor Müller und des Unterzeichneten theilten sich an der Feier. Es ist dies die dritte Kirche, welche diese Gemeinde seit ihrem Bestehen errichtet. Diesmal baut sie die Kirche aus Backsteinen. Die Kosten werden sich auf 21000—22000 Dollars belaufen. Gott halte seine Hand schützend über diesen Bau, damit derselbe zu seiner Ehre und der Gemeinde Freude beendet werde. Theo. Bräuer.

**Jubiläum.** Am 13. Sonntag n. Trin. feierte die ev. luth. Immanuel's Gemeinde in Waufegan, Ill. ihr 15-jähriges Gründungsfest durch zwei Gottesdienste. Am Vormittag predigte der erste Pastor und Gründer der Gemeinde, F. S. Koch, und am Nachmittag Prof. Aug. Pieper. Die gottesdienstliche Feier wurde erhöht durch Lieder eines Quartetts von Racine unter Leitung Herrn Lehrer Paul Denninger's. Die Festgemeinde war in fröhlicher Stimmung, hatte doch der Herr in den 15 Jahren Großes an ihr gethan. Wohl waren die Anfänge senfkornartig und klein. Die ev. luth. Missionsgesellschaft des südlichen Wisconsin und nördlichen Illinois, welche von Gliedern der südlichen Konferenz ins Leben gerufen wurde, mußte eingreifen, der kleinen Schar zu einem Kirchengentthum zu verhelfen.

Im Sommer des Jahres 1892 erwarb dieselbige im Herzen der Stadt Waufegan ein Grundeigentum und erbaute darauf sogleich ein Gotteshaus, welches im November desselben Jahres dem Dienste des dreieinigen Gottes geweiht wurde. Bis zum Jahre 1905 bestritt die Gesellschaft gemeinschaftlich mit der kleinen Gemeinde alle Kosten am Kirchengentthum und die Reisepredigtkasse sorgte mit für die Erhaltung des Pastors. Durch Gottes Gnade und unter der umsichtigen Leitung von Pastor Theo. Volkert war nun der Freudentag gekommen, daß die Gemeinde das Eigentum übernehmen und selbständig werden konnte, zumal da auch von Waufegan aus zwei weitere Gemeinden, nämlich zu Lake Forest und Libertyville, gegründet worden waren, welche mit der Hauptgemeinde in Waufegan zusammen eine Parochie bilden. Die Gemeinde nimmt bei dieser ihrer Freudenfeier noch einmal Gelegenheit, allen, denen das Gedeihen der Gemeinde am Herzen gelegen, besonders aber der Missionsgesellschaft, herzlich zu danken. Denkt aber vor allem an den Herrn der Kirche und stimmt ein in die Worte des Psalmisten: Danket dem Herrn, denn Er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich.

**Kirchweihjubiläum und Missionsfest.** Am 11. Sonnt. n. Trin. feierte die ev. luth. Ebenezer Gemeinde zu Tawas City, Mich. ihr 25-jähriges Kirchweihjubiläum und diesjähriges Missionsfest. Pastor F. Karrer, einst Seelsorger der Gemeinde, hielt Vormittags die Jubiläumspredigt und zeigte aus Ps. 87, 1—3, in wie fern auch diese Gemeinde am heutigen Tag jubileren könne. Nach der Predigt verlas der jetzige Seelsorger der Gemeinde, Pastor C. C. Henning, die Geschichte der Gemeinde. Begründet wurde diese Gemeinde im Jahre 1877; sie bestand damals aus 5 Familien. Trotzdem diese Gemeinde viele Jahre hindurch nur alle 4, ja oft 6 Wochen mit Wort und Sakrament bedient werden konnte wegen der weiten Entfernung der Nachbarpastoren, so wuchs doch unter Gottes Schutz und Schirm die Gemeinde, so daß sie im Jahre 1882 ihre jetzige Kirche einweihen konnte. Aber auch für ihre Jugend trug sie Fürsorge, denn im Jahre 1885 baute sie ein einstöckiges Schulgebäude, welches aber schon 1892 durch ein größeres 2-stöckiges Gebäude ersetzt wurde. Die Gemeinde besitzt gegenwärtig Kirche, Schulhaus, Pfarrhaus, eigenen Gottesacker und ist schuldenfrei; aber vor allem besitzt sie und zählt als höchstes und kostbarstes Gut Gottes Wort und die heiligen Sakramente, und zwar rein und lauter. Sollte sie sich darüber nicht freuen und jubilieren?

Nachmittags hielt Pastor Jarwell eine Missionspredigt in deutscher und am Abend Unterzeichneter in englischer Sprache. Zur Verschönerung dieser drei Gottesdienste trug der Männerchor durch Vortrag verschiedener Lieder bei. Nach Abzug aller Unkosten konnten der Missionskasse \$31.30 übergeben werden. Aug. C. Stoß.

**Jubiläum.** Am 8. Juli wurde das 25-jährige Jubiläum Pastor Th. Hartwigs gefeiert. Der Jubilar wollte in der Stille in seinem Kämmerlein allein mit seinem Gott diesen Gedenktag begehen. Aber seine Familie, seine Amtsbrüder und Gemeinden dachten anders. Ohne daß der Jubilar etwas ahnte, wurden alle Vorbereitungen zur Feier getroffen. Am Nachmittag des 8. Juli stellte sich eine Anzahl Amtsbrüder, darunter auch benachbarte Pastoren aus der ehrw. Missouri Synode ein, der Vorstand der Naugarter und Corninger Gemeinden begab sich in das Pfarrhaus und führte den überraschten Seelsorger unter dem Geläute der Glocken in die Naugarter Kirche. Dort hielt Pastor Parisius, ein alter, lieber Freund des Jubilars, die Predigt über 1. Tim. 3, 1. Der Unterzeichnete überbrachte die Glückwünsche der Wisconsin Valley und Chippewa Valley Konferenzen und überreichte in deren Auftrag eine künstlerische Widmung und ein Geldgeschenk, worauf der Präsident der Gemeinden den Seelsorger im Namen derselben beglückwünschte und ebenfalls ein ansehnliches Geldgeschenk überreichte. Der Gesangchor der Naugarter Gemeinde verschönte die Feier durch den Vortrag einiger Chorstücke. Nach dem Gottesdienste begab man sich auf den schönen Pfarrplatz, wo im Freien Tische gedeckt waren. Dort blieb man noch etliche Stunden in geselliger Unterhaltung beisammen, dann zog ein jeder seine Straße, sich verabschiedend von dem Jubilar mit Glück- und Segenswünschen für seine fernere Wallfahrt. Möge Gott sie in Erfüllung gehen lassen.

H. Brandt.

**Silbernes Jubiläum.** Am 20. August 1882 wurde Past. C. F. Albrecht als Nachfolger Pastor G. Reim's in der St. Paulus Gemeinde zu New Ulm, Minn. eingeführt und hat somit jetzt sein Amt an dieser Gemeinde fünfundsanzig Jahre lang geführt. Daher ordnete die Gemeinde ohne Wissen ihres Pastors auf den 13. Sonntag nach Trinitatis, den 25. August d. J., eine Jubiläumspredigt an. Die schöne Festlichkeit verlief in angenehmer Weise. Die Vormittagspredigt hielt Präses A. Schrödel von St. Paul; nachmittags predigte Vizepäses A. Zich von Sleepy Eye. Herr F. S. Reklaff überreichte als Präsident der Gemeinde dem Jubilar eine silberne Wasserkanne, in der ein namhaftes Geldgeschenk lag. Die Kirche war reich mit Guirlanden von Eichenlaub verziert, und in der Altarnische hing eine große vergoldete Kugel, die sich aufthat und den Jubilar mit Blumen beschüttete, als er vortrat, um auf die Gratulationsrede zu antworten. Am Abend fand im Schulsaale eine kleine Feier statt, bei welcher eine Anzahl Musikstücke vorgetragen wurden und mehrere Pastoren Ansprachen über die verschiedenen Seiten der pastoralen Thätigkeit hielten. Bei dieser Gelegenheit wurde dem Jubilar ein ledergepolsterter Lehnstuhl als Geschenk des Frauenvereins übergeben. Die vielen anwesenden Pastoren wurden am Festtage vom Frauenvereine im Pfarrhause trefflich bewirthet.

F. Schaller.

### Missionsfeste.

Am Sonntag, den 16. Juni, 3. n. Trin., feierte die St. Joh. Gemeinde zu Frontenac, Minn. ihr jährliches Missionsfest. Festprediger: Prof. B. F. Laukandt vom Ladies Seminar zu Red Wing, Minn. und Past. J. C. Meyer von Gay Creek, Minn. Lesbarer in englischer Sprache. Kollekte \$30.40. J. R. Baumann.

Am 28. Juli, am 9. Sonnt. n. Trin. feierte die ev. luth. Emanuel's Gemeinde zu Algoma ihr Missionsfest. Festprediger waren: Past. Ad. Soyner von Princeton und Pastor J. Bergholz von Markesan. Das Fest wurde im Freien gefeiert und verlief in segensreicher Weise. Dem Herrn sei Lob und Dank für allen unverdienten Segen. Kollekte \$62. F. J. Eppling.

Missionsfest in Sylvestor, Wis. am 4. Aug. Festprediger waren Paul Lorenz und der Unterzeichnete. Kollekte nach Abzug der Reisekosten: \$8.20. M. W. Paap.

Am 21. August feierte die Dreieinigkeits Gemeinde zu Waufesha, Wis. ihr jährliches Missionsfest. Die Festprediger waren die Pastoren: G. B. Albrecht, F. Günther und G. R. Moussa. Die Kollekte betrug \$47.36. Keine Nebeneinnahmen. M. Busak.

Das Missionsfest der ev. luth. Emanuel's Gemeinde zu Potsdam, Minn. wurde gefeiert am 25. August d. J. Die Pastoren A. Sauer, W. Lindloff und Stud. Theol. Joh. Abelmann predigten an demselben. Kollekte: \$46. Dazu noch die Eintrittskollekte von \$10. Total: \$56. \* G. Abelmann.

Am 25. August feierte die St. Joh. Gemeinde zu Ridgville, Wis. ihr diesjähriges Missionsfest. Prediger: F. M. Maish und Paul Schröder. Kollekte: \$84.23. G. W. Albrecht.

Die ev. luth. St. Johannes Gemeinde zu Newburg, Wis. feierte ihr diesjähriges Missionsfest am 25. Aug. Festprediger waren die Pastoren A. Fröhcke und C. F. W. Voges. Kollekte: \$56. W. Mahne.

Am 18. August feierte die St. Petri Gemeinde zu Prairie du Chien, Wis. ihr jährliches Missionsfest. Festprediger waren Arnold Schulz von Alma, Wis. und Aug. Paap von Albany, Wis. Kollekte \$33.16. P. Lorenz.

Missionsfest in Albany, Wis. am 1. Sept. Unterzeichneter predigte Vormittags in deutscher und Nachmittags in englischer Sprache. Kollekte: \$14.75. M. W. Paap.

Missionsfest in Libertyville, Ill. am 10. Sonnt. n. Trin. Prediger: Pastoren S. Fedele und A. Vogt. Kollekte \$28.50. Theo. B.

Die Bethlehems Gemeinde zu Hortonville, Wis. feierte unter Bethheiligung der Filiale zu Dale ihr diesjähriges Missionsfest am 13. Sonnt. n. Trin. Festprediger waren die Pastoren W. Streißguth und Ad. Spiering. Kollekte betrug \$90. Dazu \$10 von der Wittwe M. M. für Indiamission und vom Gesangverein \$5.40. G. E. Böttcher.

Am 10. Sonnt. n. Trin. feierte die Parochie Hartland-Pewaukee ihr gemeinschaftliches Missionsfest in Pewaukee. Prediger: Prof. J. Köhler und Pastor C. Thurow. Kollekte \$33.66.

M. C. Stock.

Am 11. Sonnt. n. Trin. feierte die Christus Gemeinde zu Eagle River, Wis. ihr Missionsfest. Festprediger: vormittags, Pastor G. E. Vötcher; nachmittags, Unterzeichneter in englischer Sprache. Kollekte: \$15.64. Theilweise verregnet.

M. F. Herzfeldt.

Am 12. Sonntag n. Trin. feierte die St. Joh. Gemeinde zu Enterprise, Wis. ihr Missionsfest. Festprediger: vormittags, Student Edw. Sinnenthal; nachmittags, Unterzeichneter in englischer Sprache. Kollekte: \$20.78.

M. F. Herzfeldt.

Am 1. Sept. feierte die Dreieinigkeits Gemeinde zu Belle Plaine, Minn. sammt ihrer Filiale zu Blakeley ihr jährliches Missionsfest. Festprediger waren Herr Past. M. Schütze von Kenosha, Minn. und der unterzeichnete Ortspastor. Die Kollekte ergab \$84.31. C. F. Koch.

Am 13. Sonnt. n. Trin. wurde das Missionsfest der ev. luth. St. Thomas Gemeinde gefeiert. Festprediger waren Pastoren R. Siegler und S. Brauer und Theo. Sahn. Kollekte: \$66.22.

Joh. Karrer.

Am 13. Sonnt. n. Trin., den 25. August, feierte die Friedens Gemeinde zu Elkhorn, Wis. ihr diesjähriges Missionsfest. Prediger waren: Pastoren F. Gräber und G. Schmidt. Kollekte: \$58.64. Chr. Gevers.

Ihr jährliches Missionsfest feierte die luth. Dreieinigkeits Gemeinde zu Saline, Mich. am 13. Sonntag n. Trin. Festprediger waren die Pastoren: F. Thrun, R. Siegler und W. Lobenstein. Kollekte: \$171.15. C. A. Lederer.

Am 13. Sonnt. n. Trin. feierte die Dreieinigkeits Gemeinde zu Ellington, Wis. ihr diesjähriges Missionsfest. Prediger: J. G. Pohley und F. Uplegger. Kollekte: \$54.30. W. Ranjier.

Die Gemeinde in Neu Urm, Minn., feierte am 15. Sonnt. nach Trin., den 8. Sept., ihr jährliches Missionsfest. Prediger: Zabel, Prof. Meyer und Jeske. Kollekte \$100. C. F. Albrecht.

**Ordination und Einführungen.**

Am 13. Sonnt. n. Trin. wurde der Kandidat der Theol. Herr Georg Denninger im Auftrage des ehrw. Herrn Präses von Rohr inmitten seiner Gemeinde zu Louis Corners vom Unterzeichneten ordiniert und eingeführt. Gott segne Pastor und Gemeinde. M. Denninger.

Adresse: Rev. G. Denninger, Kiel, Wis.

Am 13. Sonnt. n. Trin., den 25. Aug., ist der Kandidat d. Theol., Otto B. Rommensen unter Assistenz der Pastoren Jm. Brackebusch und Wilh. Rommensen von dem Unterzeichneten im Auftrage des ehrw. Präses von Rohr in der St. Johannes Gemeinde zu Shennington, Wis. ordiniert und in sein Amt eingeführt worden. Der Herr segne Hirte und Heerde. B. B. Rommensen.

Im Auftrage des ehrw. Herrn Präses von Rohr wurde Herr Kand. Martin Raasch, nachdem derselbe in der St. Johannes Kirche zu Stanton, Nebr. ordiniert war, durch Herrn Pastor M. Dammann in sein Missionsfeld zu Leavenworth, Wash. am 10. Sonnt. n. Trin. eingeführt. Gott gebe ihm reichlichen Segen in seinem Arbeitsfelde.

G. A. Ernst.

Adresse: Rev. Martin Raasch, Leavenworth, Wash.

Im Auftrage des ehrw. Herrn Präses Schröder wurde Herr Kand. W. C. Hellbusch am 14. Sonnt. n. Trin., als am 1. Sept., in der Bethlehems Gemeinde zu Raymond, S. Dak. ordiniert und eingeführt. Der Herr setze ihn zum Segen für viele. M. C. Michaels.

Im Auftrage des Herrn Präses v. Rohr wurde am 11. Aug., den 11. Sonnt. n. Trin., Herr Kandidat Robert Abo-Lallemant nach bestandenem Examen in unserm theol. Seminar zu Wauwatosa, Wis. in der St. Markus Gemeinde zu Summerdale, Ma. in sein Amt eingeführt. Der Herr segne die Arbeit seines Dieners in Gnaden!

C. F. Dornfeld.

Adresse: Rev. Rob. Abo-Lallemant, Summerdale, Baldwin Co., Ma.

Am 12. Sonntag nach Trin., den 18. Aug. 1907, wurde im Auftrage des Präsidiums der Minn. Synode Herr Kandidat Gustav Albrecht, aus dem Seminar in Wauwatosa, Wis., in seiner Gemeinde in Holland, Minn., ordiniert und eingeführt. Der Herr der Kirche, Jesus Christus, setze ihn zum Segen für viele! C. F. Albrecht.

Adresse: Rev. G. Albrecht, Holland, Minn.

**Konferenz-Anzeigen.**

Die Winnebago Lehrerkonferenz versammelt sich in der Gemeinde zu Wayside vom 9.—11. Oktober. Anfang: Mittwoch, 8 Uhr abends.

Folgende Arbeiten sind für diese Konferenz bestimmt: 1. Alle überliegenden alten Arbeiten. 2. Neue praktische Arbeiten: Conjugation, Näh. Eine geographische Lektion über Palestina. Ziegele. Map-Drawing, C. Schulz. Neue Referate: „Was ist von Kindergärten zu halten?“ Brown. „Wie soll sich der Lehrer in Bezug auf einen Vorgänger und Nachfolger im Amte verhalten?“ Witte. Methode und Ziel des Katechismus auf der Unterstufe, Saymann. Bemerkung: Man benutze die N. W. Eisenbahn und steige in Reedsville ab. Der Zug vom Osten kommt abends um 5 Uhr an, der vom Westen um 1/2 6 Uhr.

Ernst Schulz, Sekr.

Die Mississippi-Konferenz versammelt sich, so Gott will, am 1. und 2. Oktober in der Gemeinde des Herrn Past. G. Gieschen in Bonewoc, Wis. Beginn am 1. um 9 Uhr, Schluß am 2. Nachmittags. Arbeiten: Der Pastor, wie er sein soll nach dem Titusbrief, Pastor Ruhlrow. Böswilliges Verlassen, Pastor Albrecht. Die Beichte, Pastor Bollbrecht. Läßt sich die Unterscheidung vom Gebet mit oder ohne Bedingung nach der Schrift halten? Pastor Sauer. Gottesdienst am Dienstag Abend. Beichtredner: Pastor Bollbrecht (Pastor Ganim). Prediger: Pastor Albrecht (Pastor Brackebusch). Rechtzeitige Anmeldung beim Ortspastor erbeten. W. M. Rommensen, Sekr.

Die gemischte Konferenz vom süd-östlichen Nebraska versammelt sich, s. G. w., vom 15.—17. Oktober in der Gemeinde des Herrn Pastor E. Redlin zu Clatonia, Nebr. Arbeiten: „Setzt Irreligie die Göttlichkeit des Berufs auf?“ unter besonderer Berücksichtigung der Stellen: Jer. 23, 32; 27, 10. 15; Matth. 23, 2. 3; Tit. 3, 10. 11, Past. Kittamel; Katechese über das 6. Gebot, Past. Reuter. Licht- und Schattenseiten der ersten Christengemeinden, Past. Firnhaber. Prediger: Past. Baumgärtner (Becker, Berg). Beichtredner: Past. G. A. Rohr (Otto Matuschka, Paul Matuschka). Rechtzeitige Anmeldung ist nötig. Man gebe genau an, wann und wo man ankommt.

C. E. Berg, Sekr.

Die Gemischte Chippewa Valley Konferenz versammelt sich, s. G. w., am 24. und 25. September bei Past. Theo. Schröder in Gay Creek, Wis. Arbeit: „In welchem Fall darf ein Christ an die weltliche Obrigkeit appellieren?“ Pastor Handreich. Predigtstudie, Pastoren Bauz—Lederver. Katechese, Pastoren Pfaff—Taras. Deutsche Predigt, Pastoren Lüdtke—Stebens. Englische Predigt, Pastoren Schwarz—Volk. Prediger: Pastoren Kleinlein—Bätsch. Beichtredner, Pastoren Semann—Lange. Alle Brüder werden in Augusta am Montag Nachmittag abgeholt. Wer Quartier wünscht, hat seine Anmeldung mit Angabe, wann er in Augusta einzutreffen gedenkt, frühzeitig einzuschicken. S. Schwartz.

Auf Wunsch der Pastorkonferenz von Süd-Minnesota des Minn. Distrikts der ehrw. Synode von Missouri, wird vom 15.—17. Oktober 1907 in Neu Urm, Minn., eine Pastorkonferenz abgehalten werden, wozu die Pastoren der Minnesotajynode und des Minn. Distrikts eingeladen sind. Die Konferenz beginnt am 15. Okt., Nachmittags 3 Uhr. Züge der C. u. N. W. Eisenbahn kommen hier an: 10.38 Vorm. vom Westen, 1.18 Nachm. vom Osten; der Minneapolis u. St. Louis Eisenbahn um 12.38 Nachm. vom Norden, 1.50 Nachm. vom Süden. Referat: „Wechsel bisheriger Synodalverhältnisse“ (Gemeinden und Pastoren), Synodalreferenzbericht 1906, Seite 87. Referent: Prof. F. Schaller. Anmeldungen müssen bei dem Unterzeichneten spätestens bis zum 4. Okt. einlaufen. C. F. Albrecht.

Neu Urm, Minn., 9. Sept. 1907.

Die Fox River Valley-Konferenz versammelt sich, so Gott will, am 17. und 18. September in der Gemeinde des Unterzeichneten in Town Center, 7 1/2 Meilen nordwärts von Appleton. Anfang der ersten Sitzung ist Dienstag Morgen um 9 Uhr. Arbeiten: Exegetisch-homiletische Arbeit über die Epistel vom 2. Sonntag nach Epiphania, Pastor F. Dejung. Ueber die Lehre von der Kirche, Pastor F. Pohley. Ueber Matthäi Kap. 10, Pastor G. Schöwe. Ueber Schundliteratur, Pastor F. Epling. Katechese über den Anfang des zweiten Gebots, Pastor G. oder W. Sinnenthal. Prediger: Pastor G. Vöttcher (Th. Brenner). Beichtredner: Pastor W. Bergholz (C. Auerwald). Man möge sich rechtzeitig an- oder abmelden. Wer mit Fuhrwerk kommt, möge dies dem Ortspastor mitteilen. Die Fuhrwerke werden am Montag Nachmittag vier Uhr bei dem Pfarrhause in Appleton bereit stehen. Wer erst am Dienstag mit dem Zuge kommen kann, muß dies ebenfalls anzeigen, damit derselbe noch abgeholt werden kann. G. Schöwe, Sekr.

Adressen für den Kalender 1908.

Diejenigen Pastoren und Lehrer, deren Adressen nicht mehr so lauten, wie im Kalender von 1907 angegeben, werden hiermit eruchtet, per Postkarte, und zwar nach folgendem Schema, ihre neue Adresse behufs Berichtigung im Kalender einzuschicken.

Ein Gleiches gilt von den Kandidaten, welche jetzt ins Amt treten.

Vor- und Zuname:

Pastor oder Lehrer:

Wohnort (wenn nöthig, auch Straße):

Poststation:

N. F. D. No.:

County:

Stadt:

Zu welcher Synode gehörig:

Alle Adressenveränderungen sollten sofort eingekannt werden, sonst nehmen wir an, daß sie bleiben, wie im letztjährigen Kalender, und sie werden demnach wieder so aufgenommen.

Northwestern Publ. House, 347 3. Str., Milwaukee, Wis.

Quittungen.

Für das Prediger-Seminar: Pastoren F. Schumann, Theil d. Missfickoll, Masuwaupce und Sebastopol \$10, W. Nöppe dgl. Zion \$5.16, F. Eppling dgl. Forestville \$10, W. Busch dgl. Waufesha \$5, F. Meher dgl. Town Maine \$10, M. Hillemann dgl. Medford \$5, F. Harders dgl. Jerusalemsem. Milwaukee \$15, W. Henkel dgl. Morrison \$30, C. Thurow dgl. Root Creek \$10, Chr. Gebers dgl. Elkhorn \$6.75, A. Reibel dgl. Kirchhahn \$37, S. Ohde dgl. Richmond \$10, auf \$197.02.

Für das Lehrerseminar: Durch Pastoren M. Busch, T. d. Missfickoll Waufesha \$5, F. Meher dgl. Town Maine \$10, M. Hillemann dgl. Medford \$5, F. Harders dgl. Jerusalemsem. Milwaukee \$15, A. Reibel dgl. Kirchhahn \$18, auf \$53.

Für die Collegenkaffe: Durch die Pastoren F. Schulz, T. d. Missfickoll Oakfield \$5, W. Heidtke dgl. Fairburn \$12, F. Schumann dgl. Masuwaupce und Sebastopol \$10, Herrn Gieschen dgl. Lake Mills \$30, A. Kirchner dgl. Oak Grove \$10, F. Brenner dgl. Cudabuh \$5.15, W. Nöppe dgl. Zion \$8, C. Schulz dgl. St. Andreas Gem. Vogels Park \$4.75, F. Eppling dgl. Forestville \$10, S. Monhardt dgl. Franklin \$28.04, Th. Hartwig dgl. Corning \$5, A. Herzfeld dgl. Eagle River \$12.78, S. Vogel, T. d. Missfickoll Jefferson \$26, M. Busch dgl. Waufesha \$7, C. Herrmann dgl. Deerfield \$12.82, A. Schlei dgl. Mecan-Montello \$20, O. Kuhlow dgl. No. Freedom \$25, C. Lescow dgl. Neosho \$7.50, W. Mahnke dgl. Newburg \$16, W. Nommensen dgl. Mauston \$2, A. Hoyer dgl. Princeton \$24, F. Meher dgl. Town Maine \$10, C. Albrecht dgl. Ridgeville \$25, W. Nommensen dgl. St. Lukas Gem. Milwaukee \$30, A. Paap dgl. Sylvestor u. Albany \$9, M. Bürger dgl. Bloomer \$20, A. Eshow dgl. Rib Lake \$20, M. Hillemann dgl. Medford \$30, M. Siegler dgl. Barre Mills \$50, F. Gläser dgl. Tomah \$25, F. Grebe dgl. Kewas-kum \$50, S. Schmeling dgl. Sparta \$13, A. Vollbrecht dgl. Fountain City \$30, W. Henkel dgl. Morrison \$40, S. Brandt dgl. Globe \$25, F. Pohlen dgl. Par. Hartland \$5, C. Thurow dgl. Root Creek \$20, M. Busch nachtragl. a. Missfickoll Waufesha \$1, Chr. Gebers, T. d. Missfickoll Elkhorn \$20, G. Wöttcher dgl. Hortonville \$20, W. Kanfner dgl. Ellington \$17, F. Stromer dgl. Marinette \$25, A. Reibel dgl. Kirchhahn \$90, S. Ohde dgl. Richmond \$14.64, G. Wöttcher nachtragl. a. Missfickoll Hortonville \$1, F. Koch, T. d. Missfickoll Caledonia \$10, auf \$896.93.

Für Neubau und Schuldenentlastung: Pastoren F. Klingemann, von C. Mah, Watertown \$25, F. Biefernicht, Guilburg, von Frau Frei \$3, von Franz Spars \$4, A. Schlei, Mecan-Montello, von Christoph Schumann \$11, Mart Zellmer, Frau W. Wegner (2. Zahlg.), Gust. Buske je \$5, Frau C. Flynn \$3, Frau G. Hink, Fr. C. Grubke, Ed. Dräger je \$2, Frau C. Grubke, Frau F. Nitche je \$1, auf \$37, M. Hillemann, T. d. Missfickoll, Medford \$5, F. Gläser, Tomah, von C. Birr \$10, von Her. Laft (2. Zahlg.) \$5, A. Machmüller, Coll. Manitowoc \$5, W. Hönecke, Granville, von A. Liesfeld \$5, von Wittive Langer, A. Kröplin je \$10, auf \$119.

Für die Reifebenediktation: Pastoren F. Schulz, T. d. Missfickoll, Oakfield \$6, W. Heidtke dgl. Fairburn \$18, F. Schumann dgl. Masuwaupce und Sebastopol \$19.88, Herrn Gieschen dgl. Lake Mills \$30, A. Kirchner dgl. Oak Grove \$20, F. Brenner dgl. Cudabuh \$14, W. Nöppe dgl. Zion \$15, C. Schulz dgl. St. And Gem. Vogels Park \$10, F. Eppling dgl. Forestville \$10, A. Habermann dgl. Lebanon \$50, S. Monhardt dgl. Franklin \$30, Th. Hartwig dgl. Corning \$10, A. Wäberwoth St. Peters Gem. Milwaukee, von Frau Diez \$2, F. Zarling dgl. Woodville \$19.27, A. Herzfeld dgl. Enterprise \$15.52, S. Vogel, T. d. Missfickoll, Jefferson \$30, M. Busch dgl. Waufesha \$22, C. Herrmann dgl. Deerfield \$21, F. Biefernicht, Guilburg, von A. Frank \$5, C. Wank 10c, N. R. 25c, auf 40c, S. Vogel, nachtragl. a. Missfickoll, Jefferson \$1, A. Schlei, T. d. Missfickoll Mecan-Montello \$40, O. Kuhlow dgl. No. Freedom \$30, C. Lescow dgl. Neosho \$10, W. Mahnke dgl. Newburg \$20, W. Nommensen dgl. Mauston \$4, A. Hoyer dgl. Princeton \$40, F. Meher dgl. Town Maine \$10, C. Albrecht dgl. Ridgeville \$30, W. Nommensen dgl. St. Lukas Gem.

Milwaukee \$40, A. Paap dgl. Albany und Sylvestor \$12, M. Bürger dgl. Bloomer \$35, A. Eshow dgl. Rib Lake \$30, M. Hillemann dgl. Medford \$30, M. Siegler dgl. Barre Mills \$50, C. Meppler, Coll. Choccolah \$5, F. Gläser, T. d. Missfickoll, Tomah \$40, A. Machmüller dgl. Manitowoc \$50, F. Grebe dgl. Kewas-kum \$45, S. Schmeling dgl. Sparta \$25, A. Vollbrecht dgl. Fountain City \$20, F. Harders dgl. Jer. Gem. Milwaukee \$15, W. Henkel dgl. Morrison \$35, S. Brandt dgl. Globe \$25, F. Pohlen dgl. Par. Hartland \$15, C. Thurow dgl. Root Creek \$20, Chr. Gebers dgl. Elkhorn \$20, G. Wöttcher dgl. Hortonville \$55, W. Kanfner dgl. Ellington \$18.20, F. Chromer dgl. Marinette \$50, A. Reibel dgl. Kirchhahn \$80, S. Ohde dgl. Richmond \$10, F. Koch dgl. Caledonia \$20, G. Wöttcher nachtragl. a. Missfickoll Hortonville \$1.50, auf \$1274.77.

Für arme Gemeinden: Durch die Pastoren S. Monhardt, T. d. Missfickoll, Franklin \$5, W. Mahnke dgl. Newburg \$20, A. Machmüller, Coll. Manitowoc \$37, F. Stromer, T. d. Missfickoll, Marinette \$20, A. b. Schlichten, Cincinnati, F. Hader \$5, auf \$87.

Für Synodalberichte: Durch Pastoren F. Eppling, T. d. Missfickoll, Forestville \$4.82, F. Schwarz Sonntagssoll Menomonie \$12.25, W. Nommensen, St. Lukas Gem. Milwaukee, von F. Groß 50c, C. Meppler, Coll. Choccolah \$3, auf \$20.57.

Für die Synodal-kasse: Durch die Pastoren A. Machmüller, T. d. Missfickoll, Manitowoc \$50, F. Stromer dgl. Marinette \$15, auf \$65.

Für die Indianer-Mission: Pastoren F. Schulz, T. d. Missfickoll, Oakfield \$5, W. Heidtke dgl. Fairburn \$5.50, S. Gieschen dgl. Lake Mills \$21.37, A. Kirchner dgl. Oak Grove \$7, F. Brenner dgl. Cudabuh \$10, W. Nöppe dgl. Zion \$4, C. Schulz dgl. St. Andreas Gem. Vogels Park \$4.75, A. Habermann dgl. Lebanon \$5.65, S. Monhardt dgl. Franklin \$10, Th. Hartwig dgl. Corning \$5, S. Vogel dgl. Jefferson \$20, M. Busch dgl. Waufesha \$3.86, C. Herrmann dgl. Deerfield \$2.50, A. Schlei dgl. Mecan-Montello \$10, S. Vogel, Jefferson, aus d. Missionbüchse \$2, O. Kuhlow, T. d. Missfickoll, No. Freedom \$5.25, C. Lescow dgl. Neosho \$7, W. Nommensen dgl. Mauston \$2.50, A. Hoyer dgl. Princeton \$10, F. Meher dgl. Town Maine \$5, C. Albrecht dgl. Ridgeville \$10, W. Nommensen dgl. St. Lukas Gem. Milwaukee \$18.26, Lehrer F. W. Haefte, Cincinnati \$20, Pastoren A. Paap, T. d. Missfickoll, Albany und Sylvestor \$1.95, M. Bürger dgl. Bloomer \$9.10, A. Eshow dgl. Rib Lake \$8.35, M. Hillemann dgl. Medford \$10, M. Siegler dgl. Barre Mills \$20, C. Friedrich, Helenville, von Wittive Thoma \$1, W. Mahnke, Newburg, von Wittive Jahr \$2, F. Gläser, T. d. Missfickoll Tomah \$10, F. Grebe dgl. Kewas-kum \$24.25, S. Schmeling dgl. Sparta \$6, F. Harders dgl. Jerus. Gem. Milwaukee \$15, W. Henkel dgl. Morrison \$10.79, S. Brandt dgl. Globe \$10, F. Pohlen dgl. Par. Hartland \$5, C. Thurow dgl. Root Creek \$15, Chr. Gebers dgl. Elkhorn \$5, G. Wöttcher dgl. Hortonville \$8, dgl. von Frau W. Rasche \$10, W. Kanfner, T. d. Missfickoll, Ellington \$17, F. Stromer dgl. Marinette \$11, A. Reibel dgl. Kirchhahn \$7.79, S. Ohde dgl. Richmond \$5, F. Koch dgl. Caledonia \$7, auf \$423.87.

Für die Regemission: Pastoren F. Schulz, T. d. Missfickoll, Oakfield \$3.10, A. Kirchner dgl. Oak Grove \$5, A. Habermann dgl. Lebanon \$10, S. Monhardt dgl. Franklin \$2, C. Herrmann dgl. Deerfield \$5, dgl. Coll. Deerfield \$2.88, dgl. Newville \$6.34, A. Schlei, T. d. Missfickoll, Mecan-Montello \$5, O. Kuhlow dgl. No. Freedom \$5, A. Hoyer dgl. Princeton \$5, F. Meher dgl. Town Maine \$5, C. Albrecht dgl. Ridgeville \$5, W. Nommensen dgl. St. Lukas Gem. Milwaukee \$10, M. Siegler dgl. Barre Mills \$4.20, F. Gläser dgl. Tomah \$5.73, W. Mahnke, Newburg, von Wittive Jahr \$2, A. Machmüller, T. d. Missfickoll Manitowoc \$8, A. Vollbrecht dgl. Fountain City \$8.53, W. Henkel dgl. Morrison \$7, S. Brandt dgl. Globe \$5, C. Thurow dgl. Root Creek \$5, G. Wöttcher dgl. Hortonville \$5, A. Reibel dgl. Kirchhahn \$15, S. Ohde dgl. Richmond \$5, F. Koch dgl. Caledonia \$3, G. Wöttcher, nachtragl. a. Missfickoll, Hortonville \$0c, auf \$143.23.

Für die Juden-Mission: Durch Pastoren A. Habermann, T. d. Missfickoll Lebanon \$10, A. Schlei dgl. Mecan-Montello \$3.75, S. Brandt dgl. Globe \$2.68, C. Thurow dgl. Root Creek \$3.55, G. Wöttcher dgl. Hortonville \$2, auf \$21.98.

Für die Stadtmision: Durch Pastoren W. Nommensen, St. Lukas Gem. Milwaukee, von Wittive A. Krüger \$1, Frau V. Lemke u. Tochter \$2, Fr. Aug 50c, Fr. Rudolf, Fr. Krause je 25c, auf \$4, S. Bergmann, Sonntagssoll Christus Gem. Milwaukee \$6.75, auf \$10.75.

Für arme Studenten in Watertown: Pastor Herrn Gieschen, Sonntagssoll, Lake Mills \$9.60.

Für arme Studenten in Milwaukee: Pastoren F. Eppling, T. d. Missfickoll, Forestville \$10, Chr. Gebers dgl. Elkhorn \$5, A. Reibel, Kirchhahn, Dankopfer von Frau C. Wöndardt, dgl. von Frau L. Buske je \$1, auf \$17.

Für den Lutherfond: Durch Pastor A. Reibel, T. d. Missfickoll, Kirchhahn \$12.

Für die Wittwen- und Waisenkasse: Durch Pastoren W. Parisius, Burr Oak, Coll. bei der Hauseinweihung von C. Holberg \$4.35, F. Meher, T. d. Missfickoll Town Maine \$6, auf \$10.35.

Persönlich: Pastor Ed. Friedrich \$3, Lehrer S. Wicke \$2, auf \$5.

Für das Reich Gottes: Durch Pastoren F. Eppling, T. d. Missfickoll, Forestville \$4, W. Parisius dgl. Burr Oak \$120, Chr. Sauer dgl. Juneau

\$43.49, A. Reibel, Kirchhahn, Dankopfer von Frau C. Fischer \$1.50, S. Ohde, White-water, von Frau Sachs \$1, auf \$169.99.

Für die Kinderfreunde-gesellschaft: Pastoren A. Kirchner, Oak Grove, von F. Irndt \$1, W. Parisius, Burr Oak, von A. Storandt \$1, S. Vogel, Jefferson, von Frau G. Brose \$1, M. Busch, Waufesha, von F. Wiemeher \$1, W. Nommensen, St. Lukas Gem. Milwaukee, von Wittive A. Krüger, Fr. A. Gerber je 50c, A. Machmüller, Manitowoc, von F. Schramm, Pauline Seeger je \$1, A. Reibel, Kirchhahn, Dankopfer von Frau L. Frank \$1, auf \$8.

Für entleptische Kinder: Pastoren Th. Find, Woodville, von F. Wilow 50c, W. Bornemann, W. Ludow, W. Kiefgas, F. W. Krüger je \$1, C. Bornemann, F. Dieck je 50c, A. Metzge \$2, auf \$7.50, C. Sauer, Coll. Appleton \$16.50, M. Busch, Schützcoll, Glitz-Reinhold, Waufesha \$2.65, auf \$26.65.

Für den Kirchfond: Durch Pastor M. Hillemann, T. d. Missfickoll, Medford \$10.35.

Summa: \$3582.06.

S. Knuth, Schatzmeister.

Erhalten für das Ev. Luth. Sanitarium bei Denver, Col., für Mai, Juni und Juli 1907:

S. Knuth, Kassierer, Milwaukee, Wis. \$5, C. W. Zuk, Kassierer, Norfolk, Nebr., \$30, Pastor S. Giese, Epist. Nord, Wis. \$1. Summa \$36.

Will. M. Walther, Fin. Sch., 404 Fog St., Denver, Colo.

Für Neubau und Schuldenentlastung in Watertown:

Beiträge aus der Salem-Gemeinde des Herrn Pastor J. Karrer, Scio, Mich. (Fortsetzung.)

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes entries like Jakob April \$10, Herm Laubengayer 1, Georg April jr. 5, Wilhelm Yuh. 5, Hermann Ehris 5, John M. Schable 15, Heinrich Hirsh 10, Gottl. Wolz 1, Wittve John Jedele 5, Unterchristen: 5, Chas. Kallenbach 5, Michael Kärcher 15, Em. Hornung 3, Wittve V. Keck 2, Em. April (2) 15, Wittve J. Laubengayer 4, Summa \$106, Ganze Summe \$1163.

Thomas-Gemeinde, Freedom, Mich.

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes entries like Michael Burns \$5, Geo. Kängerer 5, Heinrich Burns 5, Joh. Geo. Kappeler 25, Fr. Marg. Eisele 2, Geo. Kappeler jr. 5, Emanuel Kiegel 5, Fr. Kaufmann 1, Wittve Fiegel 1, Phil Kaufmann 50c, Christ Gänse 10, Fried. Kallenbach 50c, Friedrich Groß 5, Alf. Wiggenmeier 5, Samuel Groß 2, Wittve Scheufele 1, Emanuel Haab 5, Georg Eterle 30, Wittve Koline Haab 5, Wittve F. Stollmeier 10, Albert Haab 25, Friedrich Haab 2, Wittve Anna Trinkle 5, Karl Haab 1, Gottl. Walz 1, Karl Hieber 2.50, Summa \$166.

Richard Siegler.

Büchertisch.

Alle hier angezeigten Bücher sind zu beziehen durch die Wisconsin Synodalbuchhandlung, das Northwestern Publishing House, 347 3. Str., Milwaukee, Wis.

Concordia Publishing House.

23. Jhlin. Distr. Synodal-Ver. 25c.

41. Stflich. Synodal-Ver. 20c.

Poems for Pastime. Selected by C. Abbtmeyer, Ph. D. St. Louis, Mo. 1907. Rr. 75c.

Auf 180 Seiten enthält das hübsch gebundene, zum Geschenk wohl geeignete Buch 190 Poems, auch Uebersetzungen deutscher Dichter, z. B. Schillers Handschrift, übersezt von Lytton. Unter den Verfassern sind die glänzendsten Namen vertreten, so daß das Buch sicher seinem Zweck entsprechen wird. Seite 181-185 enthält recht dankenswerthe Noten zur Erklärung des Gegenstandes mancher Gedichte.

Augustana Book Concern, No. 3 Island, Nl.

The Elements of Christian Religion. By Rev. C. A. Blomgren, Ph. D., Prof. of Theol., Augustana College, No. 3 Island. Lwdbb. 75c.

Manche nicht ganz klare und scharfe Bestimmungen, wie Chapt. 1, No. 2 und in No. 5 die Definition von Theologie, doch in No. 5 wird entschieden die Zurückums-losigkeit der ganzen Schrift gelehrt. Aber an derselben Stelle ist wieder befremdliches über Schrift, biblische Theologie und Dogmatik gesagt. Zum Studium ist das 101 Seiten starke Buch schon zu empfehlen.

Das Gemeinde-Blatt ericheim monatlich viermal in der Breite von \$1 das Jahr.

Alle Mittheilungen und Einwendungen für das Blatt. Quittungen und Wechselblätter sind zu adressiren:

Prof. A. Hoenecke, Lutheran Seminary, R. R. 14., Wauwatosa, Wis.

Alle Bestellungen und Gelder sind zu adressiren Rev. A. Raehenroth. 463 Third Ave., Milwaukee, Wis.

Entered at the Post Office at Milwaukee, Wis., as second class matter.